

Stellungnahme Herr Re.

Von: [REDACTED]
An: <fb61@krefeld.de>
Datum: 01.02.2021 14:11
Betreff: Projekt Surfpark Krefeld Bürgerbeteiligung

Sehr geehrte Damen und Herren

Nachdem ich im vergangenen Jahr beim vor Ort Termin zu der Gruppe interessierter Bürger gehörte, die keinen Einfluss zur Veranstaltung fand, habe ich mich in den virtuellen Termin am 28.01.2021 zu o.g. Projekt eingeklinkt.

Dies war sicherlich ein Format, das man öfters für solche Themen nutzen kann. Die Moderation war gut gelungen, wenn auch an einigen Stellen zu Pro Surfpark. Hier hätte ich mir etwas mehr Neutralität gewünscht. Die Veranstaltung selber brachte mir jetzt wenig Neues, hatte aber insbesondere von Seiten des Vertreters des Investors schon den Geschmack einer Verkaufsveranstaltung. Ganz so schlimm wie eine Kaffefahrt war es aber nicht. ☺

Ich möchte auf diesem Weg noch die angebotene Möglichkeit nutzen, mich als Uerdinger zu dem Projekt zu äußern und Fragen einzubringen. Da ich als Anwohner (Parkstr.-Haberland Str) auch mehr oder weniger direkt von dem Projekt betroffen bin, versuche ich meine Fragen und Anregungen aus zwei Sichtweisen zu vermitteln.

Zunächst die Sicht des Uerdinger Bürgers:

Was mich während der Veranstaltung verwundert hat, war die Darstellung des Vertreters des Investors, oder der zu gründenden Gesellschaft oder wie das Konstrukt auch immer aussehen soll, das Surfen eine Trendsportart sein soll. Davon kann man aber bis heute in der Öffentlichkeit nichts hören oder sehen. Nur weil eine Sportart olympisch wird, muss sie noch lange nicht im Trend liegen. Skispringen für Frauen ist seit ein paar Jahren auch olympisch, aber bestimmt nicht im Trend. Um eine Sportart in den Fokus zu rücken, ist auch immer ein/e erfolgreiche/r Sportler/in von Nöten. Ein gutes Beispiel war und ist Tennis. Mit den Erfolgen von Graf

und Becker lag diese Sportart voll im Trend und mauserte sich regelrecht zu einer Breitensportart, zumal auch Tennisspielen leichter zu erlernen ist als Surfen (Erfahrungswerte). Dieser Trend hielt aber auch nur so lange an, wie es international erfolgreiche Athleten gab und die TV Sender berichteten. Nach dem Karriereende von Graf und Becker war es auch mit dem Trend vorbei und es sind bis heute nur noch wenige (im Verhältnis zu den 80er/90er Jahren) die Tennis spielen. Tennis ist wieder eine Randsportart. (Die Tennisspieler möge es mir verzeihen) Wenn man beim Surfen von einem Trend sprechen will, braucht es „berühmte“ Surfer, die in der Öffentlichkeit stehen und viel TV Zeiten. Wenn wir ehrlich sind, sind die in den letzten Jahren als Trend verkauften Sportarten nur temporär erfolgreich und letztendlich Rohrkrepierer, die eine kleiner Klientel vorbehalten bleiben. Keine der uns in den letzten Jahren verkaufte Trendsportart hat sich gehalten oder sich weiter entwickelt. Mit dem surfen wird es auch so sein. (Siehe Windsurfen)

Wenn die Verantwortlichen der Stadt Krefeld wirklich etwas für ihre Bürger in Richtung Sport unternehmen möchten, sollten zunächst Mal Investoren für die Sportarten gesucht werden, die für den größeren Teil der Krefelder von Bedeutung sind. Investitionen in ein Fußballstadion, eine Badezentrum und vor allem in die Sporthallen, die Großteils in einem katastrophalen Zustand sind, sind von Nöten. Davon haben größere Teile der Bevölkerung, insbesondere die Sportvereine und Schulen, etwas und nicht nur die vielleicht 2-4 Hundert Surfbegeisterten aus der Stadt. Mit 25 Mio Euro kann man vieles erreichen und vorhandenes sanieren, ohne dabei die Natur zu verschandeln.

Abgesehen davon, dass hier ein schützenswertes Biotop baulich zerstört werden soll, stellen sich für mich auch wirtschaftliche und Umwelt-Fragen.

Wer zahlt die zur Zeit in Erstellung befindlichen Gutachten
Wer zahlt die Erschließung? Straßen, Strom, Abwasser etc.
Wer zahlt einen möglichen Rückbau? Mit einer in der Veranstaltung erwähnten Bürgschaft des Investors ist es nicht getan, da keiner weiß wie sich die Kosten für eine solche Aktion wirklich entwickeln.
Wer zahlt die Entsorgung des belasteten Bodens für die Baumaßnahmen?
Wie hoch ist der Schallpegel durch Anlage, Musik, Besucher?
Wo kommt das Wasser für die Anlage her?
Wie wird das Wasser ggf. entsorgt? Chlor in den E-See? Das sich Chlor in wenigen Stunden verflüchtigt, wie vom Investorenvertreter gesagt, stimmt nicht.
Wer kommt für die Umweltschäden auf, die durch den Betrieb der Anlage entstehen können?
Wer sorgt dafür, dass etwaige Zuwiderhandlungen in Richtung Lärm und Umwelt durch Betreiber und Gäste abgestellt werden? Wieder mal die Polizei?
Wie will man den Besuchern die Geruchsbelästigung durch Müllverbrennung und Klärwerk

erklären? Die entsprechenden Wetterlagen nehmen zu .

(Süd, Süd Ost Winde)

Warum sollen externe Besucher zu dieser Anlage kommen ? In 100 KM Entfernung entsteht eine weitere, größere Anlage mit bester Verkehrsanbindung .

Ergo könnte für Gäste die weiter wie 50 KM Anfahrt haben, Krefeld uninteressant sein .

Wer zahlt für die Anbindung an das ÖPNV Netz ?

Warum lehnen die führenden Surf-Vereinigungen solche Anlagen ab ?

Vielleicht weil es eine Sportart ist, die ans Meer gehört ?

Wer ist der Investor ? In welcher Gesellschaftsform wird er aktiv ? GmbH also mit beschränkter Haftung ? Im Notfall zahlt es dann wieder der Steuerzahler .

Wie viele Erfahrungswerte über die Wirtschaftlichkeit einer solchen Anlage liegen aus Deutschland vor ? Bitte nicht aus Ländern die näher am Äquator liegen und mehr Sonnentage haben .

In wie weit wird der Artenschutz berücksichtigt ?

Anmerken möchte ich noch zu den in der Veranstaltung genannten Zahlen zur Nutzung des heutigen E-Sees, dass diese nicht so ganz der Wahrheit entsprechen .

Und das Krefelder aus dem Süden der Stadt nur 0-2 mal den E-See im Jahr besuchen ist meiner Meinung nach der Entfernung geschuldet . Ich fahre auch nur Ein oder Zweimal im Jahr zum Hülser Berg oder nach Fischeln .

Es gibt sicherlich noch viele weitere Fragen . Das würde aber den Rahmen hier sprengen .

Jetzt noch meine Anmerkungen und Vorschläge als betroffener Anwohner :

In den letzten Jahren hat sich das Verkehrsaufkommen auf der Parkstraße bis hin zur Langen Straße vervielfacht . Zwar fahren weniger LKW, dafür Wochentags weitaus mehr PKW über diese Straße . Insbesondere in den Morgen- (5-10 Uhr) und Abendstunden (16-21 Uhr) ist dies der Fall .

Bedingt durch die auch in Corona Zeiten permanente Verstopfung der A 57 fahren viele aus Norden kommende Fahrzeuge in Kapellen ab . Dann geht es über die Kaldenhausener Straße, den Reit Weg, die Asberger Straße, die Park Straße, die Lange Straße wieder auf die A 57 Richtung Süden oder die B288 Richtung Osten . Bestimmt 3 KM Umweg, aber schneller als durch den Stau auf der Autobahn .

Jetzt könnte man meinen, dass es an den Wochenenden ruhiger ist . Mitnichten . Die Parkstraße ist insbesondere im Bereich zwischen Friedensstraße und Ausbauende im Norden eine beliebte Rennstrecke für testosterongesteuerte Mochtegerrennfahrer in 2 oder 4 rädriigen Gefährten ohne oder fast ohne Auspuffanlage . Das sind zum Teil auch schon heutige Besucher des E-Sees . Wenn jetzt dieser Park gebaut werden sollte, wird, neben den möglichen nördlichen Zufahrten zum E-See auch der Bereich südlich des Charlotterings stark frequentiert werden , was zu einer zusätzlichen Lärm- und Abgasbelastung führen wird . Meine Hecke zur Parkstraße leidet bereits heute darunter . Ein typisches Szenario wäre der surfende Wohnwagenbesitzer, der seine Frau und Kinder mit dem Auto nach Uerdingen schickt, um noch schnell beim Lidl (liegt an der Parkstraße) was zum Grillen zu holen .

Bereits mehrfach haben ich und auch meine Nachbarn versucht eine Genehmigung zur Errichtung einer Schallschutzmauer zur Parkstraße zu bekommen . Das wurde immer mit der Begründung, dass es eine Gestaltungssatzung für diesen Bereich gibt, abgelehnt. Sollte jetzt noch der Surfpark kommen, wird die Situation unerträglich. Die Aussage vom Vertreter des Investors in der Veranstaltung, dass ja nur so viele Autos zu erwarten wären, wie die A57 in drei Tagen verarbeitet fand ich eine Frechheit. Vor der A 57 ist man schon mit einer Schallschutzwand in vielen Bereichen geschützt. Bei uns fahren die Fahrzeuge aber im 15Meter Abstand ohne Schallschutzwand am Wohnzimmer vorbei . Und da zählt jedes einzelne Fahrzeug.

Daher wäre mein Vorschlag zur Verkehrsplanung, für den Fall, dass man den Surfpark der Stadt nicht ausreden kann, die Parkstraße von der Rather Straße bis zur Langen Straße zur Zone 30 zu erklären, was schon etwas Entlastung bzw. einen Ausgleich bringen würde. Zudem muss den Anwohnern der Bau von Schallschutzanlagen zumindest genehmigt werden, wenn nicht sogar von der Stadt durchgeführt werden.

Von Norden her sollten Reitweg und Asberger Straße nur noch reine Anwohner Straßen sein und für jeglichen Durchgangsverkehr zu sperren . Nur so kann man gewährleisten, dass der Verkehr über Charlottering, Rather Straße und Parkstraße geführt wird. Desweiteren wäre aus meiner Sicht zu prüfen, ob nicht auch auf der Rather Straße Richtung Traar Schallschutzmaßnahmen Richtung Süden notwendig sind. Sehr wahrscheinlich werden auch Gäste, die aus dem Westen kommen, bereits in Gartenstadt auf die Rather Straße abbiegen und nicht die Abfahrt an der Metro nutzen .

Nichtsdestotrotz finde ich es von Seiten der Stadt nicht gerade verantwortungsvoll wie mit der Natur für ein solches Profilierungsprojekt umgegangen wird .

Die Welt redet über Klimawandel, wir schaffen es ein Abkommen über den Kohleausstieg abzuschließen, wir fördern e-Mobility und setzen Windräder zur Stromerzeugung ein. Die Verantwortlichen der Stadt verfolgen hier ein Projekt, dass allen Anstrengungen zum Umweltschutz zu wider läuft .

Für mich als Uerdinger wäre Krefeld auch wieder meine Stadt, wenn man von diesem Umweltfrevel Abstand nehmen würde .

Ich würde mir wünschen, dass Sie meine Fragen beantworten und meine Vorschläge in Ihre Planungen mit einfließen lassen .

Mit freundlichen Grüßen

████████████████████